

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 11

Donnerstag, den 25. Januar 1912

48. Jahrgang.

In den Reichstagswahlen.

Berlin, 25. Jan. Die heutigen Stichwahlen finden statt: in Westpreußen, Brandenburg, Posen, Schlesien, Provinz Sachsen, Hannover, Westfalen, Rheinprovinz. Da ein abschließendes Urteil über die Wahlen doch erst nach Bekanntwerden der letzten Stichwahlen möglich ist, tut man gut daran, mit voreiligen Schlüssen noch zurückzuhalten.

Die Stichwahlen vom 25. Januar.

In Stichwahl stehen noch: Konservative 9, Reichspartei 9, Nationalliberale 9, Fortschrittler 10, Zentrum 7, Polen 4, Wilde 1, Sozialdemokraten 22. Es fallen noch verschiedene sehr interessante Entscheidungen.

Die Wahl des jungliberalen Stadtrats Kölsch aus Karlsruhe in Osnabrück erfolgte mit nur 8 Stimmen Vorsprung und soll nach dem „Bad. Beob.“ vom Zentrum angefochten werden.

Berlin, 24. Jan. Der Reichstag ist auf 7. Februar einberufen.

Berlin, 24. Jan. Als Alterspräsident im neuen Reichstag wird, der „B. Ztg.“ zufolge, der 82 Jahre alte Albert Träger am 7. Februar die erste Reichstagsitzung eröffnen.

Die Wahlen in Württemberg.

Für Württemberg ist am 22. Januar die Stichwahlentscheidung gefallen; das Resultat haben wir in unserer letzten Nummer bereits eingehend berichtet. Die gefallene Entscheidung hat wesentliche Verschiebungen im Besitzstand der einzelnen politischen Parteien nicht gebracht. Trotzdem ist das Ergebnis der Stichwahlen für die liberalen Parteien in Württemberg im allgemeinen befriedigend, zumal es gelungen ist, weitere Eroberungen der Sozialdemokratie, mit denen diese schon sicher gerechnet hat, zu verhindern. Daß der Naumann'sche Wahlkreis an die Sozialdemokratie fallen mußte, war nach dem Stichwahlabkommen zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie und insbesondere nach mancherlei anderen Umständen vorausgesehen. Besonders erfreulich ist der Sieg der nationalliberalen Kandidaten Keimath im 4. und Bist im 5. Wahlkreis; mit dem letzteren Mandat hatten die Sozialdemokraten bestimmt gerechnet. Die Enttäuschung über den Mißerfolg in diesem Wahlkreis wie auch in einigen andern kommt bereits in der „Schwäb. Tagwacht“ unerschrocken zum Ausdruck; diese klagt darüber, „daß die Stichwahlen der Sozialdemo-

kratie nicht das gebracht haben, was nach dem Ausfall der Hauptwahl erwartet werden konnte.“ Im 10. Wahlkreis und im 9., dem Hausmannschen Wahlkreis, ist die Sozialdemokratie ebenfalls nicht durchgedrungen und der Sieg der Volkspartei in beiden Wahlkreisen wird von der Sozialdemokratie auf „besondere Umstände, die sich so leicht nicht wiederholen werden“, zurückgeführt.

Die Zweihundert-Jahrfeier in Berlin.

Berlin, 24. Jan. Heute sind 200 Jahre verflossen, seitdem Friedrich der Große im Schlosse zu Berlin das Licht der Welt erblickte. Der preussische Hof hat ein umfassendes Programm aufgestellt, um das Gedächtnis des großen Königs würdig zu begehen. Das preussische und deutsche Volk aber bewegt in diesen Tagen andachtsvoll in seinem Herzen das ergreifende Bild dieses königlichen Menschen, der 46 Jahre lang den höchsten irdischen Beruf mit unvergleichlicher Hingabe und Selbstverleugnung ausgeübt hat.

Berlin, 23. Jan. Die Zweihundertjahrfeier der Geburt Friedrichs des Großen begann heute mittag mit der Eröffnung der Ausstellung der Kgl. Akademie der Künste „Friedrich der Große in der Kunst“ durch den Kaiser in den Räumen der Akademie. Außer dem Kaiser und der Kaiserin und den hier u. in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen wohnte auch der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg der Feier bei. Der Kaiser überreichte persönlich dem Präsidenten der Akademie der Künste den Kronenorden 2. Klasse.

Berlin, 23. Jan. Die Gedächtnisfeier für Friedrich den Großen setzte sich heute abend in der Kriegsakademie fort. Der Kaiser erschien in Begleitung des Prinzen Heinrich; außerdem waren sämtliche hier anwesenden Prinzen des Königshauses zugegen. Generalmajor Frhr. v. Freytag-Loringhoven hielt den Festvortrag über König Friedrich als Kriegsherr und Heerführer.

Berlin, 24. Jan. Das Denkmal Friedrichs des Großen unter den Linden ist mit grünem und goldenem Lorbeer umwunden. Pylonen, von goldenen Königskronen überragt, und Topfgewächse flankieren den hohen Unterbau. Guirlanden verbinden die Pylonen. Vier Posten vom Regiment Alexander mit Blechmützen halten Wache. Die öffentlichen Gebäude, staatliche wie städtische, tragen Flaggenschmuck. Auf dem königlichen Schloß sind die drei Standarten gehißt.

Rundschau.

Calw, 22. Jan. Das Gerücht, daß Möttlinger Fabrikarbeiter, die in Pforzheim in Arbeit stehen, am 12. d. Mts. sowohl in Möttlingen als auch in Pforzheim gewählt haben sollen, hat sich nicht bewahrheitet.

Liebenzell, 24. Jan. (Der Michel und der Hansjörg!) Eine lustige Wette, die einigermaßen an den Wettlauf zwischen Gase und Swinegel erinnert, ist von hier zu melden. Der Hansjörg von Unterhaugstett und der Michel von Maisenbach saßen Montag abend 9 Uhr im Gasthaus „Drei Schwäne“ in Unterhaugstett in Montagsstimmung und besprachen den langen Weg, den Michel mit seinem Fuhrwerk noch bis Maisenbach hatte. Dabei wettete Hansjörg, daß er in Strümpfen früher nach Maisenbach laufen wolle, als Michel fahre. Es galt und jeder hinterlegte 15 M. beim Wirt. Als bald ging's durch die Dunkelheit flott voran. Hansjörg kürzte den Weg ab, indem er die Fußwege einschlug, aber die Steine richteten ihn bald so übel zu, daß er die Taktik zu ändern beschloß. Da er voraus war, erwartete er in Liebenzell den Wagen und schwang sich in der Dunkelheit hinten hinauf, um kurz vor Maisenbach abzuspriegen und auf einem Fußweg dem Wagen noch zuvorzukommen. Aber als der schlaue Fuchs abspringen wollte, da erscholl es plötzlich vom Michel her: „Bleib numme liege, Hansjörgle, du hosch doch verlaure!“ Und so war es, denn der schlaue Michel hatte ihn wohl gesehen, aber geschwiegen.

In Kapsenhardt ist das Doppelwohnhaus der Familien Dürr und Hölzle abgebrannt. Man vermutet Brandstiftung. Die Abgebrannten sind versichert.

In Unterschwandorf, OA. Nagold, ist Schultheiß Kehl, der drei Jahrzehnte dieser Gemeinde vorstand, nach längerem Leiden gestorben. Der Zeitpunkt für die Neuwahl ist noch nicht bestimmt.

Göppingen, 23. Jan. Vor der Wirtschaft zur Türlei hat gestern abend ein 20 Jahre alter junger Mann sich durch einen Schuß in die Herzgegend zu töten versucht. Er wurde aber noch lebend ins Krankenhaus geschafft und operiert. Man hofft ihn zu retten. Er hatte vorher erklärt, er werde sich erschießen, wenn Gunter gewählt werde. Diese Aeußerung wird jedoch nicht ernst genommen, vielmehr als Motiv Liebeskummer angenommen.

Gmünd, 24. Januar. Ein unheimlicher Gast scheint die Familie des kürzlich durch die schwere Gasexplosion heimgesuchten Fabrikanten Wilhelm

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Claus Bollmar nickte.
„So ungefähr habe ich mir's gedacht“, erwiderte er. „Und nun, lieber Onkel, eine Bitte. Würdest Du wohl bereit sein, mich für zwei Jahre als Volontär bei Dir aufzunehmen?“
Der Amtmann saß eine ganze Weile starr und sah seinen Nefsen wie eine noch nie gesehene Erscheinung an. Endlich brach seine grenzenlose Verwunderung in den drastischen Ausruf aus:
„Na, da schlag' doch einer lang hin! — Du — Du willst den Offiziersrock ausziehen und Stoppelhopper werden? Du, Claus?“
Der Offizier nickte lächelnd.
„Und was sagt Dein Vater dazu?“ fragte der Amtmann noch immer ganz in Staunen und Ueberaschung.
„Der ist mit meinem Entschluß einverstanden.“
Der Amtmann schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.

„Na, so was! Wirklich? Na, da werd' ich ganz gewiß nicht nein sagen. Du sollst mir herzlich willkommen sein, mein Junge. Und daß Du etwas Rechtes wirst, dafür will ich sorgen. . . Aber nun sage mal bloß, warum willst Du denn nun mit einem male den Degen in die Ecke stellen?“

Ueber des jungen Offiziers Züge breitete sich plötzlich ein tiefer Ernst.

„Weil ich meine Schwester — weil ich Else glücklich sehen will, Onkel —“

Der Amtmann machte einen ordentlichen Satz auf seinem Stuhl.

„Mit dem Lehnhard?“

„Ja, Onkel.“

Der joviale Landwirt sprang von seinem Platze auf und zog im Ueberschwang seiner inneren Freude den Nefsen an seine Brust.

„Laß Dich umarmen, mein Junge! Das ist schön von Dir, das ist einmal ein vernünftiger Entschluß!“

Und dann füllte er die Gläser von neuem und stieß mit seinem Nefsen an:

„Auf Elses Glück und auf Deine Zukunft als Landwirt!“

Schon am nächsten Vormittag reichte Claus seinen Abschied ein und kam zugleich um einen vierwöchentlichen Urlaub ein, der ihm auch bewilligt wurde. Am demselben Abend reiste er nach Berlin ab.

Viktor Lehnhard war nicht wenig überrascht, als er in der Mittagsstunde des darauffolgenden Tages in seiner Privatwohnung den Besuch Claus Bollmars erhielt. Der Leutnant, der Zivilkleidung trug, hatte gegen seine sonstige Gewohnheit etwas Verhaltendes, etwas Befangenes in seinem Wesen.

Viktor empfing seinen Besuch stehend, mit nicht eben freundlichem Blick. Frau Lehnhard erwiderte die höfliche Verbeugung des Offiziers mit einem fahlen, gemessenen Kopfnicken.

„Ich komme“, nahm Claus das Wort und wandte sich gegen seinen ehemaligen Schwager, „um die Frage an Sie zu richten, ob Sie meiner Schwester gegenüber noch immer von denselben Gefühlen beseelt sind, wie ehemals, ob Sie noch immer bereit sind, Ihr Else gegebenes Wort einzulösen?“

Viktor Lehnhard zuckte zusammen, als hätte

Ziegler zu bedrohen. In Abwesenheit der Eltern stellte sich eine Person in Frauenkleidern ein und verlangte, von der Tochter in die unteren Geschäftsräume geführt zu werden, um eine Brille zu kaufen. Zufällig bemerkte diese zu ihrem Schrecken, daß unter den Kleidern der Person Männerhosen hervorlugten. Fr. Ziegler schlug Alarm, der unheimliche Gast schlug noch rasch ein Tuch um ihren Kopf, das sich später als narotisiert herausstellte, entfernte sich aber dann rasch, da er Hilfe herbeieilen hörte. Auch soll ein jüngerer Bruder kürzlich beim Nachhausegehen in den Anlagen bis in die Nähe des Hauses von einem Manne bedroht und verfolgt worden sein. Herr Ziegler schreibt für die Bezeichnung und Ergreifung des Täters 1000 Mark Belohnung aus.

Der 66 Jahre alte Mesner Ehrmann von Sulzbach a. M. ist auf dem Heimweg von einer Hochzeit von Bartenbach aus in die Murr gestürzt und ertrunken.

Weinsberg, 24. Jan. Der Justinus Kerner-Verein beabsichtigt, aus Anlaß der fünfzigjährigen Wiederkehr des Todestages Justinus Kerners am 23. Februar hier eine größere Feier zu veranstalten.

In Oberkessach ist der ledige Martin Böttigheimer von Berlichingen im Gasthaus zum Hirsch die Treppe hinuntergestürzt und hat das Genick gebrochen.

Ebingen, 24. Jan. Die Erdstöße wiederholten sich in den letzten 8 Tagen mehrmals. — Wenn vor 8 Tagen aus der Stuttgarter Gegend berichtet wurde, daß dort eine auffällige Lichterscheinung wahrgenommen worden sei, so kann auch von hier Ähnliches mitgeteilt werden. Etwa um 9 Uhr wurde ein mehrmaliges, von einem gewissen Punkte ausgehendes, blitzartiges, ganz intensives Ausleuchten beobachtet, das über eine ziemliche Strecke Verbreitung gehabt zu haben scheint. Auf der Höhe bei Bih soll diese Naturerscheinung einen noch schrecklicheren Eindruck gemacht haben als in der Stadt.

Waldsee, 21. Jan. Der Konkurrenzkampf der hiesigen Metzgermeister treibt sonderbare Blüten. Wie aus dem Waldsee Wochenblatt zu ersehen ist, bietet ein hiesiger Metzgermeister das Pfund Rindfleisch zu 60 Pfg. an. Wie Abnehmer versichern, ist das Fleisch sehr preiswert. Den Konsumenten kann diese Preisdrückerei nur angenehm sein.

Jenny, 28. Jan. Das einzige Kind des Bankassiers Mafer, ein Söhnchen von 5 Jahren, ist heute nachm. durch Einbrechen des Eises auf einem Weiher bei der Stadt ums Leben gekommen.

Berlin, 24. Jan. Eine Sensationsmeldung, deren Dementi wohl nicht lange auf sich warten lassen wird, bringt das „Kleine Journal“. Das Blatt schreibt: „Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind die Leiter von Wohltätigkeitsvereinen vertraulich angewiesen worden, ihre Sammlungen auf ein Minimum einzuschränken, da in diesem Jahre wahrscheinlich das Rote Kreuz sehr große Anforderungen an die private Wohltätigkeit stellen werde. Dieser Wink kommt von oben und dürfte ein Beweis dafür sein, daß man an jener Stelle die Möglichkeit einer kriegerischen Entwicklung nicht für ausgeschlossen hält.“

Berlin, 23. Jan. In dem Entwurf zum Etat der Verwaltung des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1912 ist für Preußen, Sachsen und Württemberg eine Forderung eingestellt, welche es vom Oktober d. J. ab ermöglichen soll, alljährlich die über das Rekrutenkontingent überschüssigen Wehrpflichtigen und Ersatzreservisten zu 6-, bezw. 4wöchentlichen Übungen einzuziehen. Auch Bayern wird in gleicher Weise vorgehen. Da alljährlich

mit einer Ersatzreservequote von 30000 Mann gerechnet werden kann, so würde in 10 Jahren eine Vermehrung der bei einer Mobilmachung zu Besatzungs- und Stappenzwecken sofort verwendbaren Mannschaften um rund eine Viertelmillion erfolgt sein. Der Militäretat wird auch besondere Vorkehrungen in Bezug auf die Disponierung des nötigen Ausbildungspersonals für die Ersatzreserven enthalten, das durchweg aus dem Offizier- und Unteroffizierkorps des aktiven Dienststandes entnommen werden soll.

Berlin, 24. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Eine hiesige Korrespondenz verbreitet aus Neustrelitz Angaben, die den Glauben erwecken sollen, daß eine Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz bevorstehe. Daran ist kein wahres Wort.

Berlin, 23. Jan. Hier ist von dem Führer der deutschen antarktischen Expedition, Oberleutnant Dr. Fichner, auf dem Wege über die Falklandsinseln eine Nachricht eingegangen, welche folgenden Wortlaut hat: „Herzliche letzte Grüße vom Eisrand. Möge uns das Schicksal in Zukunft ebenso hold sein wie bisher. Alle unsere Erwartungen sind erfüllt und beinahe übertroffen. Es herrscht freudiges Zusammenarbeiten.“

Friedrichstal, 24. Jan. Heute nacht 2 Uhr ertönte hier Feuerlärm. Die Bierbrauerei zum Bären stand in Flammen. Das Feuer ist in der Malzdörre ausgebrochen. Die Bewohner konnten sich noch retten. Auch das Vieh wurde von Nachbarn in Sicherheit gebracht. Das stattliche Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Essen, 23. Jan. Gestern explodierte in der Feuerwerkerei der Firma Krupp ein Geschöß. Ein Arbeiter wurde getötet, drei schwer verletzt; drei Mädchen erlitten leichtere Brandwunden. Der Materialschaden ist ziemlich groß.

In der vergangenen Woche sind in der Provinz Schlesien 16 Menschen erfroren. Beim Rodeln sind 22 Personen schwer verunglückt; 14 davon erlitten Arm- und Beinbrüche.

Auf der Zeche „Graf Bismarck“ bei Gelsenkirchen stürzten infolge des Reißens des Seiles am Fahrstuhl vier Bergleute in die Tiefe. Einer der Leute war sofort tot, die drei übrigen starben während des Transports ins Krankenhaus.

Graz, 23. Januar. Gestern abend 9 Uhr wurde im unteren Mürtal und im Moortal ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. Die in süd-nördlicher Richtung verlaufenden Erschütterungen waren besonders stark in Graz und Umgebung zu spüren.

Der Bürgermeister Zedelhauser von Hegelhofen wurde außerhalb der Station Günzburg von der Maschine des Orientexpresszugs, dessen Nahen er überhört zu haben scheint, erfasst, überfahren und sofort getötet.

Die Bergbahn auf den Pfänder bei Bregenz wird nun im kommenden Frühjahr gebaut werden. Der Kostenaufwand beträgt 560000 Kronen.

Wien, 23. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Attentat von zwei Männern, welche wahrscheinlich in angeheitertem Zustande sich befanden, auf einen beim Traindepot auf der Schmelz aufgestellten Wachtposten verübt. Da die Warnung des Postens unbeachtet blieb, gab dieser Feuer und verletzte die beiden Leute so schwer, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starben.

Pilsen, 23. Jan. In einem benachbarten Orte ermordete eine 82jährige Frau ihren 85jährigen Mann, weil er sie betteln geschickt hatte. — Die Leiche des Mannes wies nicht weniger als 30 Verletzungen auf. Die Frau wurde verhaftet.

Freiburg (Schweiz), 24. Jan. Der Professor Prinz Max von Sachsen hat einen Ruf als Professor der Liturgie an das erzbischöfliche Priesterseminar in Köln erhalten und angenommen. Er wird seine Lehrtätigkeit mit dem Sommer 1912 beginnen.

Die Ausführung des Hausensteinbafistunnels im Zuge der Gotthardbahn ist einer Berliner Tiefbaufirma übertragen und damit wieder ein großer Erfolg deutschen Unternehmungsgeistes erzielt worden.

Paris, 24. Jan. Poincaré konferierte gestern mit dem französischen Botschafter in Madrid, Goifrin. In kompetenten Kreisen ist man überzeugt, daß demnächst zwischen Frankreich und Spanien es zu einer Einigung kommen werde.

Aus Toulon wird berichtet, daß dort das Gerücht verbreitet ist, die Hafenbehörde hätte Befehl erhalten, Vorkehrungen zu einer Flottendemonstration zu treffen. Eine Bestätigung der Meldung ist jedoch nicht eingetroffen.

London, 23. Jan. In einer Rede, welche Sir Edward Grey vorgestern in North-Sunderland hielt, verteidigte er sich gegen die verschiedenen Angriffe, die von liberalen Organen auf seine Politik gemacht worden seien, und erklärte, es gäbe einen Teil der liberalen Partei, der überall in der Welt Englands Intervention wünsche, wie z. B. in der Mongolei und an anderen Orten Zentralasiens, die weitab von der englischen Grenze liegen. Eine solche Politik bedeute eine große Vermehrung der Ausgaben für Heer und Flotte und würde England in Europa freudlos machen. Es sei Pflicht jeder Regierung, ob sie liberal oder konservativ sei, sich solchem Ansinne zu widersetzen. — Sir Edward Grey wurde nach seiner Rede in North-Sunderland von einem Anwesenden gefragt, welche Schritte getan seien, um die Annexion Persiens zu verhindern. Grey antwortete, die persische Frage lasse sich nur in einer langen Rede beantworten, er wolle nur betonen, 1) daß Rußland Persien nicht annekieren werde (Grey wird sich da gewaltig täuschen), und 2) wenn man es für die Verantwortung und Pflicht Englands halte, die Unabhängigkeit des ganzen Gebiets von Ländern wie Persien zu garantieren, man England dann größere Lasten aufbürden würde, als es tragen könne, und daß es weitaus höhere Staatsausgaben haben würde als gegenwärtig.

Madrid, 23. Jan. In dem gestern abend gehaltenen Ministerrat, der sich bis Mitternacht ausdehnte, ist, wie verlautet, der Rücktritt des Kabinetts Canalejas wegen politischer, den Bestand des gegenwärtigen Kabinetts stark gefährdender Schwierigkeiten so gut wie entschieden worden. (Es wird sich dabei wohl um die Marokkoverhandlungen handeln, nachdem das Kabinett den inneren Schwierigkeiten zum Trotz vor 8 Tagen nach einem Rücktritt alsbald in der alten Gestalt wieder zurückkehrte. Red.)

Madrid, 24. Jan. Die Ministerkrise scheint abgewendet zu sein. Es wird nämlich mitgeteilt, daß Canalejas am Ruder bleibt.

Konstantinopel, 24. Jan. Der Marineminister hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. Der Senator Said Halim, ein Anhänger der Jungtürkischen Partei, ist zum Präsidenten des Staatsrats ernannt worden.

Centralia in Illinois, 23. Jan. Ein Schnellzug der Illinois Centralbahn stieß in voller Fahrt von hinten auf einen Personenzug, der angehalten hatte, um Wasser einzunehmen. Der frühere Präsident der Illinois-Centralbahn Parahan und Melcher, der zweite Vizepräsident, ferner Pierce, der Hauptanwalt der Rock-Island-Eisenbahn und ein Sohn des früheren Kriegssekretärs

ihn ein elektrischer Funke berührt. Das Blut schoß ihm glühend ins Gesicht, seine Brust hob sich in schnellen Atemzügen.

„Ich — verstehe Sie nicht“, stammelte er. Claus Wollmar trat ihm ein paar Schritte näher. Ueber sein Gesicht breitete sich der Schimmer einer tiefen Rührung.

„Ich frage Sie“, fuhr er fort, „im Namen meiner Eltern und in dem meinen, ob Sie noch immer willens sind, meine Schwester Else zu Ihrer Frau zu machen?“

Viktor Lehnhard griff sich mit einer mechanischen Bewegung mit beiden Händen an den Kopf. „Freilich“, rief er, „freilich bin ich das, aber Sie —“

„Meine Eltern und ich, wir bedauern unser früheres Verhalten gegen Sie und bitten Sie eindringlich, es zu vergessen, und wenn Sie nicht inzwischen anderen Sinnes geworden, so würden wir Sie mit Freuden als Schwager und Schwieger-sohn begrüßen.“

Viktor Lehnhard stieß einen unartikulierten Schrei aus und blickte nach seiner Mutter hin, die sich in sprachloser Ueberraschung von ihrem Stuhl erhoben hatte.

„Aber Sie“, warf der Ueberraschte ein, der noch immer an sein Glück nicht zu glauben schien, „Sie sagten doch, daß Sie als Offizier —“

„Ich habe mich entschlossen, einen anderen Beruf zu wählen.“

„Einen — einen anderen Beruf? Um Elses und um meinewillen? — Wie soll ich Ihnen das je danken?“

Seine Hand streckte sich dem Schwager entgegen; seine Augen strahlten ihn im heißesten Dankgefühl an.

Claus Wollmar drückte die Hand des Glücklichen, während er mit einem leichten Anflug von Verlegenheit entgegnete:

„Sie schulden mir keinen Dank. Mein Entschluß ist nicht ganz so selbstlos, als Sie vermuten. Doch davon später! Kommen Sie jetzt, bitte, und begleiten Sie mich nach dem nächsten Postamt, damit ich nach Hause depechiere. Else wartet mit Bittern und Zagen auf meine Antwort und sehnt sich noch immer mit der ganzen Kraft ihres Herzens nach Ihnen . . .“

Zwei Monate später wurde die Hochzeit Viktor Lehnhards und Else Wollmars und zugleich die öffentliche Verlobung des Leutnants a. D. und Landwirtschafts-Eleven Claus Wollmar mit Erika Schrader gefeiert.

Der junge Landwirt nutzte seine Lehrzeit so fleißig, daß er schon nach anderthalb Jahren imstande war, selbständig die Pachtung eines Rittergutes zu übernehmen. Kurze Zeit darauf führte er seine schöne, glückstrahlende junge Braut heim.

„Nun, mein Junge“, fragte Amtmann Wollmar seinen Neffen, als sie alle fröhlich an der Hochzeitstafel saßen, „wie gefällt Dir denn Dein neuer Beruf?“

„Ausgezeichnet, Onkel“, erwiderte der junge Ehemann. „So hoch ich meinen früheren Stand halte, sage ich doch: jeder ehrenhafte Beruf befriedigt, wenn man sich ihm mit Lust und Eifer widmet, und“ — er faßte die Hand seiner neben ihm sitzenden jungen Frau und küßte sie zärtlich — „und wenn man eine liebende und geliebte Lebensgefährtin zur Seite hat.“

Wright wurden getötet. 20 andere Reisende wurden verletzt. Die vier Getöteten schliefen in dem Privatwagen Melchers, der an den Personenzug angehängt war.

Rio de Janeiro, 23. Jan. Durch Kentern eines Bootes kamen vier Angestellte des Nordd. Lloyd, der 3. Offizier Schneider aus Grefeld, der Schiffsarzt Dr. Hermann Friedrich aus Lübeck und die Zahlmeister Waldow aus Königsberg und Wahlen aus Worden a. R. ums Leben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Malta in Konstantinopel eingegangene Meldungen besagen, daß am 21. Januar die Italiener bei Derna eine schwere Niederlage erlitten haben. Sie sollen 200 Mann verloren haben. Ein italienischer General sei verwundet, ein anderer gefangen genommen worden. Den Türken und Arabern sollen mehrere Geschütze und etwa 600 Gewehre in die Hände gefallen sein.

Wie aus Paris gemeldet wird, haben Frankreich und England gleichlautende Protestnoten an die italienische Regierung in Rom gerichtet wegen der Belästigung der Schifffahrt durch die italienische Flotte und für den Fall, daß Italien keine befriedigenden Zusicherungen erteilt, die Entsendung von Kriegsschiffen nach den Mittelmeergewässern angekündigt. (Italien soll sich also die englisch-französischen Treibereien ruhig gefallen lassen!)

Paris, 24. Jan. Nach einer Privatmeldung aus Rom hatte der französische Geschäftsträger Legrand gestern mit dem Minister des Aeußern, Marchese di San Giuliano, eine Unterredung über den „Manuba“-Zwischenfall. Legrand ersuchte den Minister gemäß den ihm erteilten Instruktionen um Freilassung der 29 Türken, die in Cagliari zurückgehalten werden. Der Minister verschob seine Antwort auf heute, da er sich vorher mit dem Ministerpräsidenten besprechen müsse. Die Verhandlungen werden, wie es scheint, in freundschaftlichem Geiste fortgeführt werden.

Paris, 23. Jan. Der Siecle meldet aus Rom, daß die italienische Regierung an die Telegraphenbehörden die Weisung erteilt habe, alle Telegramme nach Frankreich einer scharfen Zensur zu unterziehen.

Perim, 24. Jan. Die Italiener haben

gestern morgen den österreichischen Dampfer „Bregenz“ angehalten.

Die Revolution in China.

Petersburg, 24. Jan. Entgegen den verschiedenen Nachrichten, wonach das bisherige Herrscherhaus in China die Geneigtheit zur Abdankung wieder aufgegeben habe, wird, wie hier an amtlicher Stelle bekannt gegeben wird, jetzt gemeldet, daß das Abdankungsdekret bereits unterzeichnet sei. Rußland nimmt übrigens an den Verhandlungen zwischen China und der Mongolei keinen Anteil.

Peking, 23. Jan. Yuanschikai ist angeichts des Widerstands der Revolutionäre gegen eine provisorische Regierung in Peking der Ansicht, daß der beste Weg sein werde, nach der Abdankung des Thrones, die unvermeidlich sei, den Sitz der Regierung temporär in Tientjin zu etablieren. — Sunyatfen macht die von ihm eingegangenen Verpflichtungen rückgängig. Er ist augenscheinlich überzeugt, daß Yuanschikai die diktatorische Gewalt anstrebt. — In Schanghai befürchtet man den Ausbruch von Anarchie.

Peking, 24. Jan. Yuanschikai besuchte gestern früh im Geheimen den Palast. Er hatte eine Unterredung mit der Kaiserin-Witwe. Diese, die unter dem Einfluß der jungen Mandschuprinzen steht, erklärte sich für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Yuanschikai soll dieser Ansicht beigestimmt und den Rat gegeben haben, die Mandschus sollten zusammenhalten und die nötigen Mittel zum Kampf schaffen. Man solle aber vor Beginn der Feindseligkeiten den Vormarsch der Revolutionäre abwarten. Damit sind jedoch die jungen Mitglieder des Kaiserlichen Hauses nicht einverstanden. Es wird behauptet, daß hauptsächlich Lichhsiang den Umschwung am Hof herbeigeführt hat und jetzt die Ermordung Yuanschikais anstrebt, da er Yuanschikais Einfluß für so groß hält, daß man ihm nicht erlauben dürfe, Peking zu verlassen. Yuanschikai selbst ergriff zu seinem Schutz umfassende Vorsichtsmaßregeln.

Vermischtes.

Zum 200. Geburtstag des alten Fritz bringt der „Kladderadatsch“ folgenden Beitrag:

Die Frage am 24. Januar.

Germania: „Ich habe mich mit der ganzen Glorie des alten herrlichen Kaisertums umgeben, feiere alle ruhmreichen Gedenktage, setze meinen großen Männern unter den erhabensten Ansprachen ewige Denkmäler, schwinde unter Abjüngung patriotischer Lieder meine gepanzerte Faust — und doch hat kein Mensch heute den rechten Respekt vor mir!“

Stimme von oben: „Schwaz nicht so viel und nimm meinen Krückstock!“

Praktisch in Form und Inhalt, vornehm in der Ausstattung, so präsentiert sich der soeben in 45. Auflage erschienene Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Es gibt auf dem großen Gebiete des Zeitungswesens kaum eine Frage, auf welche dieser bewährte Ratgeber die Antwort schuldig bliebe. In gewohnter übersichtlicher Anordnung enthält der Katalog alle für den Inserenten wissenswerten Angaben. Von besonderem Wert ist der dem Katalog beigelegte „Rudolf Mosse Normal-Zeilenmesser“, der die einzige, sichere und bequeme Handhabe für korrekte Raum- und Kostenberechnung bietet. Das Erscheinen des Katalogs wurde diesmal im Interesse der Vollständigkeit und Korrektheit seines Inhalts etwas verzögert, weil die zahlreichen Veränderungen der Insertionspreise, die als Folge des mit dem 1. Jan. ds. Jz. eingetretenen erhöhten Buchdruckerzolls zu erwarten waren, soweit als irgend möglich berücksichtigt werden sollten. Wie in den letzten Jahren widmet die Firma Rudolf Mosse ihren Kunden als Beigabe zum Katalog eine elegant ausgestattete Schreibmappe mit einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres, einer Reihe für das Geschäftsleben wichtiger Gesetzesbestimmungen, statistischer Notizen, Portotarife, Zinstabellen usw. Wird durch den Inhalt des Katalogs die führende Stellung der Firma Rudolf Mosse auf dem Gebiete des Annoncenwesens aufs neue dargetan, so liefern Druck und Ausstattung des Katalogs und der Schreibmappe einen Beweis für die Leistungsfähigkeit der Druckerei dieser Firma.

Graf Rumford, der bekannte Volkswirtschaftler und Philanthrop, hatte Ende des 18. Jahrhunderts eine Suppe zusammengestellt, die nach ihm „Rumfordsuppe“ genannt wurde. Er wollte in der damaligen teuren Zeit der Bevölkerung eine billige, dabei nahrhafte und wohlschmeckende Suppe schaffen. Seinen Zweck erreichte er, denn die Suppe fand allgemein Beifall. Ihre Hauptbestandteile waren Graupen, Erbsen und Kartoffeln. Im Laufe der Zeit hat die Nahrungsmittel-Industrie das Rezept verfeinert, und besonders die bekannte Maggi-Gesellschaft bringt eine an Wohlgeschmack und Nährwert unübertroffene Rumfordsuppe auf den Markt, die aufs wärmste empfohlen werden kann. Man verlange aber ausdrücklich Maggi's Rumfordsuppe.

Der alljährlich große Sonder-Verkauf

Weisse Woche

beginnt

Freitag den 26. Januar 1912.

Durch Auslagen großer Posten Waren, welche wir eigens zu diesem Zweck gekauft haben,

wie Weisse Wäsche, Schürzen, Manufacturwaren, Gardinen, Confection, Haushalt etc.

bieten wir ganz besondere Vorteile.

Sehenswerte
Innendecorationen.

Photographisches
Atelier III. Etage.

Geschw. Knopf, Pforzheim.

An die Reichstagswähler im VII. württembergischen Reichstags-Wahlkreis.

Der Wahlkampf ist beendet. Wenn unserer Partei im Stichwahlkampf der ja diesmal nicht zu erhoffende endgültige Erfolg auch nicht geworden ist, so ist doch der **Gesamtabschluss des Wahlkampfes** der eines **beispiellosen Erfolges für die Sozialdemokratie** im Wahlkreis. Rund **3400 Bürger und Reichstagswähler** mehr haben sich gegenüber den letzten Wahlen für unsere Partei entschieden. Damit steht die **Sozialdemokratie an der Spitze aller Parteien im VII. Wahlkreis** und ist berechtigt, auf kommende Wahlen die größten Hoffnungen zu setzen.

Für das uns entgegengebrachte große Vertrauen und für die opferfreudige und unermüdete Tätigkeit aller Parteifreunde sagen wir herzlichen Dank.

Der Wahlkreisausschuß. Der Kandidat
Otto Steinmayer.



Fussballverein Wildbad.

Am Sonntag den 28. Januar,
abends 7 Uhr,
findet im Saale des Gasth. z. alt. Linde
unsere

Abendunterhaltung

verbunden mit großen theatralischen
und humoristischen Aufführungen,
sowie Gabenverlosung und Tanz statt,
wofür wir die verehrl. Einwohnerschaft von
Wildbad und Umgebung höflich einladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
NB. Die Mitglieder haben als Ausweis die
Dezember-Quittung vorzuzeigen.

Der Vorstand.

— GARDINEN — jeder Art,

Dekorationsstoffe

kauft man am vorteilhaftesten im

Spezial-Geschäft

bei

Carl Jung, Inh. Ernst Dewerth,
Pforzheim i. Rathaus.

Kokos-Läufer

in großer Auswahl.

H. Schweizer, Pforzheim

Großh. Bad. Hoflieferant.

Bitte Schaufenster beachten.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Plum daselbst.

Allen Wählern,

welche mir wiederum ihr Vertrauen in so reichem
Masse geschenkt haben, spreche ich meinen
herzlichsten Dank aus.

Heinrich Schweickhardt
Tübingen.



Staubige Luft

Ist das Merkmal der Bureau- und Fabrikale und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mark. Niederlage in Wildbad bei Hofapotheker Dr. Megger.

Carav

van Houten, Suhard
Sic. Française

Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack.
wie auch lose empfiehlt

G. Lindenberger.

Grosse Geld-Loterie

des Museums
für Völker- und Länderkunde
(Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 2. u. 3. Febr. 1912
6012 Geldgewinne

120000

1. Hauptgewinn Mk.

50000

2. Hauptgewinne Mk.

20000

109 Gewinne Mk.

14000

900 Gewinne Mk.

11000

5000 Gewinne Mk.

25000

Originallose 3 M. 5 Lose 14 M.
10 Lose 28 M.
Porto u. Liste 30 Pfg. Zu be-
ziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6

Hier bei Carl Wildb. Vott.

Vorteilhafte Reste-Verwertung mit
MAGGI'S Würze. Sie gibt allen Speisen auf
billigste Art überraschend
frischen Wohlgeschmack
u. erspart teurere Zutaten. Stets vorrätig bei **Hans Grundner,**
vorm. Anton Heinen, Hauptstr.



Alle Sorten

Brennholz,

sowie

tannene Brennwinden

sind stets zu haben und werden auf Verlangen vors Haus
geliefert.

Carl Rath.

Stadt Wildbad. Stangen- u. Brenn- holz-Verkauf

am Samstag den 27. Jan.,
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in
Wildbad aus

Stadtwald IV an der Linie,
Abt. 2c Steinriegel, Abt. 1c
Köpfe

401 St. Bauftangen I.-III. Kl.
709 " Hagftangen I.-III. "
1448 " Hopfenftangen I.-V. "
331 " Rebfteden I.-II. "
141 " Bauftangen I.-III. "
145 " Hagftangen I.-III. "
197 " Hopfenftangen I.-V. "
11 " Rebfteden.

Stadtwald IV an der Linie,
Abt. 1c Köpfe, 2c Steinriegel

23 Km. buchene Prügel II. Kl.
46 " tannene " I. "
95 " " II. "
18 " " Reispügel
3 " buch. Prügel II. Kl.
1 " tannene Koller I. "
24 " " Prügel II. "
14 " " Reispügel.

Stadtwald V Wanne, Abt.
6 f. Buchplatte, Abt. 2 Hinterer
Blöchertrain, Abt. 12 Große
Buche

7 Km. buchene Prügel II. Kl.
25 Km. Nadelh.-Prügel II. Kl.
28 " " Reispügel
1 " erlene Prügel
27 " Nadelh.-Prügel III. Kl.
13 " Nadelholzreispügel
29 " buch. Prügel II. Kl.
73 " Nadelh.-Prügel III. Kl.
33 " Reispügel
2 " buch. Prügel II. Kl.
39 " Nadelh.-Prügel III. Kl.

Wildbad, den 18. Jan. 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baeßner.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen u. schönen
Teint, desh. gebrauch. Sie d. echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife,
v. Bergmann u. Co., Nadebeul.
Preis à St. 50 Pfg. ferner macht der
Bienenmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. in
der Hofapotheke; Fr. Schweickert,
Hans Grundner (vorm. A. Heinen).